

## Pariser Theologen in Rom

Es ist noch nicht lange her, so waren in Paris zwei sehr bedeutende tüchtige Männer, Doktoren beider Rechte, deren einer Messer Alano, der andere Messer Giovanni Piero hieß, und in der Tat hatte die Christenheit dazumal keine tüchtigeren Männer als sie aufzuweisen. Die beiden beneideten einander fortwährend; aber Messere Alano behauptete immer die Oberhand, denn er war der größte Redekünstler von der Welt und hatte mehr Verstand als Messer Giovanni Piero, der fast ein Ketzer war und oft Verwirrung in unsern Glauben gebracht hätte, wäre nicht eben jener Messere Alano gewesen, der ihn aufrecht erhielt und gegen alle seine Einwürfe verteidigte.

Messere Alano bekam Lust, nach Rom zu gehen und die dortigen heiligen Reliquien zu besuchen, auch den Papst und seinen Hof zu sehen. Darum machte er sich von Hause weg mit vielen Dienern und guter Ausrüstung, ging nach Rom und besuchte den Papst und sah seinen Hof und wie es mit ihm gehalten ward. Dabei wunderte er sich sehr, in  
10 Anbetracht daß der römische Hof die Grundlage des Glaubens sein muß und die Stütze des Christentums, da er ihn doch so tadelnswürdig und so voll Simonie fand. Darum verließ er Rom und beschloß, sich aus der Welt zurückzuziehen und dem Dienste Gottes zu ergeben. Als er nun von Rom Abschied genommen und auf der Rückreise mit seinen Dienern nach San Chirico di Rosena kam, sprach er zu ihnen: »Geht nur voran und nehmt Herberge! Ich will schon für mich sorgen.«

15 Die Diener zogen weiter und gingen nach San Chirico, und als Messere Alano sie weggegangen sah, verließ er die Straße, wandte sich nach dem Gebirge und ritt weiter bis zum Abend, wo er einen Schäfer traf. Messere Alano stieg ab, blieb den Abend bei ihm und sagte zu ihm am folgenden Morgen: »Ich will dir meine Kleider und mein Pferd lassen: gib du mir deinen Anzug!«

Der Schäfer meinte, er treibe Scherz, und sagte: »Messere, ich habe Euch geehrt, soviel ich konnte: darum macht Euch  
20 nun nicht über mich lustig!«

Messere Alano aber zog seine Kleider aus und ließ den Hirten sich gleichfalls ausziehen; er ließ ihm das Pferd und seine ganze Habe und nahm die Kleider, Schuhe und die Feldflasche des Schäfers und lief fort aufs Geratewohl.

Als seine Diener ihn nicht zurückkommen sahen, suchten sie nach ihm; als sie ihn aber nicht fanden, dachten sie, der Weg müsse unsicher sein, er sei wohl beraubt und erschlagen worden. So warteten sie einige Tage und gingen dann  
25 weg und nach Paris zurück.

Nachdem Messer Alano den Schäfer verlassen hatte, traf er am Abend auf eine Abtei in der Maremme. Er bat um ein Brot als Almosen, und der Abt fragte ihn, ob er in Dienste gehen wolle. Messere Alano sagte: »Ja.«

Darauf fragte der Abt: »Was kannst du arbeiten?«

Messere Alano versetzte: »Lieber Herr, ich werde schon können, was Ihr mich anweist.«

30 Der Abt dachte, er habe hier einen brauchbaren Mann gefunden, nahm ihn zu sich und schickte ihn zuerst ins Holz. Er versah dieses Geschäft so gut, daß alle Bewohner des Klosters ihm wohlwollten; denn er tat gern, was man ihm auftrag; er schämte sich nicht und machte sich nichts daraus, Beschwerden zu ertragen und alles anzugreifen, was er zu arbeiten hatte. Als der Abt seine Demut sah, machte er ihn zum Bruder Kellner des Klosters, da er nicht wußte, wer er war, und legte ihm den Namen Don Benedetto bei. Er führte dabei ein strenges Leben, fastete vier Tage der Woche  
35 in einem fort, kleidete sich nie aus, brachte immer einen großen Teil der Nacht im Gebete zu und erzürnte sich nie über irgend etwas, was ihm gesagt oder angetan wurde, sondern lobte beständig Christus. Auf diese Weise hatte er beschlossen Gott zu dienen, so daß der Abt ihm sehr wohlwollte und ihn sehr hoch hielt.

Seine Diener waren indessen nach Paris zurückgekommen und meldeten Messere Alano tot, worüber daselbst die größte Wehklage entstand bei allen wackern Leuten, dieweil sie nun den tüchtigsten Doktor auf der Welt verloren  
40 hatten. Jener Messer Giovanni Piero aber, als er Messere Alanos Tod erfuhr, war darüber sehr vergnügt und sprach: »Nun kann ich ausführen, was ich so lange schon gewünscht habe.«

Er machte sich bereit und ging nach Rom und stellte dort im Konsistorium einen Satz auf, der gar sehr unserm Glauben zuwiderlief, und suchte durch seine Spitzfindigkeiten eine Ketzerei in die Kirche Gottes zu bringen.

Der Papst hielt darüber eine Versammlung der Kardinäle, worin sie beschlossen, alle tüchtigen Männer in Italien  
45 holen zu lassen, damit sie in einem Konsistorium erschienen, das der Papst halten wollte, um auf die Streitfrage zu antworten, die Messer Giovanni Piero unserm Glauben zuwider aufgestellt hatte. Alle Bischöfe und Äbte und die andern hohen Prälaten, die sich auf das Kirchenrecht verstanden, wurden beschieden, an den Hof zu kommen. Darunter war auch der Abt, bei dem Messer Alano lebte. Als dieser im Begriffe war, nach Rom abzugehen, und Messer Alano hörte, was der Zweck seiner Reise war, bat er den Abt um Erlaubnis mitzugehen.

50 »Was willst denn du dort tun?« sagte der Abt zu ihm; »du kannst ja nicht einmal lesen. Dort sind die tüchtigsten Männer von der Welt, und man spricht von nichts als von Gelehrsamkeit; da verstehst du gar nicht, um was es sich handelt.«

»Messere«, versetzte Messer Alano, »so sehe ich doch den Papst, den ich in meinem Leben noch nie gesehen habe; ich weiß gar nicht, wie er aussieht.«

55 Als der Abt seinen Entschluß sah, sagte er: »Meinetwegen, so komm mit! Aber weißt du denn mit einem Pferde umzugehen?«

Messer Alano sagte: »Jawohl, Messere!«

Als es nun Zeit war, machte sich der Abt auf den Weg und nahm Messer Alano mit sich. Als sie in Rom ankamen, war schon der Tag bestimmt, an welchem dieses Konsistorium gehalten werden sollte, und jedermann konnte  
60 hingehen und die Sätze hören, die jener aufstellte; Messer Alano bat den Abt, er möchte ihn doch mit in die Versammlung nehmen.

»Bist du von Sinnen?« sagte der Abt. »Meinst du, ich könne dich mit dahin führen, wo der Papst, die Kardinäle und so viele angesehene Männer sind?«

Messer Alano sagte: »Ich stecke mich unter Euren Mantel, daß man mich nicht sieht, denn ich bin ja klein und  
65 unansehnlich.«

»Nimm dich in acht«, sagte der Abt, »daß dir nicht die Pförtner und Stabträger mit ihren Keulen eins auswischen!«

Messer Alano aber sagte: »Laßt mich nur machen!«

Während nun der Abt in das Konsistorium ging, huschte jener unter dem großen Gedränge beim Eingang plötzlich dem Abt unter den Mantel und kam so mit hinein. Der Abt bekam seinen Platz neben den andern Äbten ihrem Range  
70 gemäß; Messer Alano aber kauerte sich zwischen seinen Beinen unter dem Mantel des Abtes zusammen, machte sich ein Fensterchen für sein Auge, um hindurchzugucken, und lauschte aufmerksam den aufgestellten Sätzen. Es dauerte nicht lange, so trat Messer Giovanni Piero in die Versammlung, bestieg die Rednerbühne in Gegenwart des Papstes und der Kardinäle und aller andern Anwesenden und brachte seine Streitfrage vor, die er dann mit feinen, hinterlistigen Gründen zu beweisen suchte. Messere Alano erkannte ihn gleich, und da er sah, daß niemand aufstand,  
75 um ihm zu antworten und zu widersprechen, und daß keiner wagte, seiner Beweisführung entgegenzutreten, steckte er seinen Kopf aus dem Fensterchen des Mantels des Abtes hervor und rief laut: »Geh an den Galgen!«

Der Abt hob die Hand auf, gab ihm eine tüchtige Ohrfeige und sagte: »Still! Gott verdamme dich! Willst du mich in Schmach bringen?«

Die in der Nähe Stehenden sahen einander an und fragten: »Wo kommt diese Stimme her?«

80 Messer Alano wartete nicht lange, sondern guckte wieder hervor und rief: »Sanctissime pater, audiatis me!«

Der Abt war in größter Verlegenheit, denn alle schauten auf ihn und riefen: »Wen habt Ihr da unter Euch?«

Der Abt sagte, es sei ein verrückter Laienbruder. Darüber fing man ihn an zu schelten und sprach: »Wie mögt Ihr Verrückte in das Konsistorium bringen?«

Dann brachten sie die Stabträger herbei, damit sie ihn prügeln und hinauswerfen sollten. Aus Furcht, Schläge zu  
85 bekommen, stürzte Messer Alano unter dem Mantel des Abtes hervor, sprang unter die Bischöfe und fiel dem Papst zu Füßen. Darüber brach das ganze Konsistorium in heftiges Gelächter aus, und der Abt war nahe daran, weggewiesen zu werden, weil er diesen Menschen mit sich hineingeführt habe. Als nun Messer Alano dem Papste zu Füßen lag, bat er um Erlaubnis, seine Meinung über diese Sache aussprechen zu dürfen. Der Papst gab sie ihm. Messer Alano bestieg sofort die Rednerbühne, widersprach allen von dem andern aufgestellten Behauptungen und erörterte dann Punkt für  
90 Punkt die ganze Frage mit sprechenden und natürlichen Gründen. Die ganze Versammlung war erstaunt über das feine Latein, in welchem er sich ausdrückte, und die schönen Beweise, die er für seine Ansicht vorbrachte. Da sagten alle: »Wahrlich, da ist uns der Engel Gottes erschienen.«

Als der Papst seine Beredsamkeit hörte, dankte er Gott. Als nun auf solche Art dieser Messer Alano den Messer Giovanni Piero aus dem Felde geschlagen hatte und dieser seine Niederlage anerkennen mußte, sagte er: »Wahrhaftig,  
95 du bist der Geist des Messer Alano, oder du bist ein böser Geist.«

Messer Alano sagte: »Ich bin Alano, der dich sonst schon zum Schweigen gebracht hat; aber du bist in der Tat ein böser Geist, da du in der Kirche Gottes eine solche Ketzerei anstiften wolltest.«

Messere Giovanni Piero antwortete: »Hätte ich gedacht, daß du noch am Leben bist, so wäre ich nicht hergekommen.«

Der Papst verlangte zu wissen, wer dies sei, ließ den Abt rufen und befragte ihn, wie er zu dem Menschen komme.

100 »Heiligster Vater«, sagte der Abt, »er ist seit geraumer Zeit als Laienbruder bei mir; ich glaubte, er verstehe nicht einmal zu lesen, und habe nie einen demütigeren Menschen gekannt, als er ist; er gab sich immer damit ab, Holz zu machen, das Haus zu reinigen, zu betten, die Kranken zu pflegen, das Pferd zu bestellen; im ganzen schien er mir ein einfältiger Mensch.«

Als der Papst das fromme Leben hörte, das er geführt hatte, und seine Tüchtigkeit sah und erfuhr, wer er früher  
105 gewesen, wollte er ihn zum Kardinal erheben und ihm die größte Ehre erweisen.

»Wärest du nicht gewesen«, sagte er zu ihm, »so wäre die Kirche Gottes in den größten Irrtum geraten. Darum verlange ich, daß du am Hofe bleibest.«

Messer Alano aber versetzte: »Heiligster Vater, meine Absicht ist, in dieser beschaulichen Weise mein Leben zu beschließen und nicht wieder in die Welt zurückzukehren; vielmehr wünsche ich mit meinem Abte wieder in sein  
110 Kloster mich zurückzuziehen, das angefangene Leben fortzusetzen und fortwährend Gott zu dienen.«

Der Abt fiel auf die Kniee und bat ihn um Verzeihung, dieweil er ihn nicht gekannt habe, hauptsächlich von wegen der Ohrfeige, die er ihm gegeben.

»Da braucht es keine Verzeihung«, sprach Messer Alano, »denn der Vater muß den Sohn züchtigen.«

Darauf nahmen sie Abschied vom Papst und den Kardinälen und kehrten beide, der Abt und Messer Alano, in ihr  
115 Kloster zurück. Der Abt erwies ihm fortan immer ganz besondere Verehrung, und so lebte er ein heiliges, frommes Leben und verfaßte einige schöne Bücher über unsern Glauben. Solange er in dieser Welt lebte, führte er auch diese Lebensweise fort und erntete darum am Ende den wohlverdienten Lohn des ewigen Lebens.

*(1857 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/italnove/chap03.html>*